

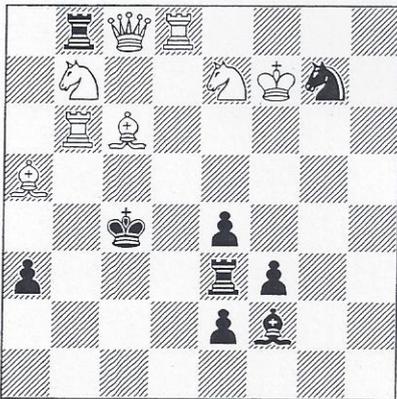
K-Post

Juni-Ausgabe 05

Aufgabe Nr. 68

J. Morice

Thèmes 64, 1969, 3. Pr.

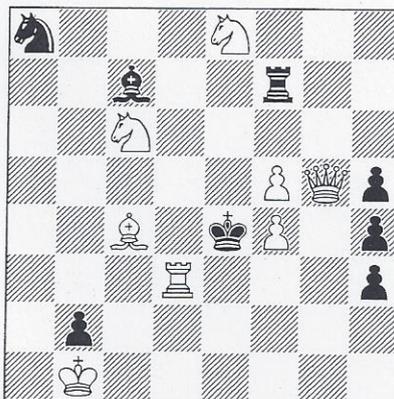


Matt in 2 Zügen

Aufgabe Nr. 69

P. Sickinger & M. Zucker

Schach 2002/2003, 1. Pr.



Matt in 3 Zügen

Kontrollstellungen

Nr. 68

W: Kf7 Dc8 Tb6 Td8 La5

Lc6 Sb7 Se7 (8)

S: Kc4 Tb8 Te3 Lf2 Sg7

Ba3 e2 e4 f3 (9)

Nr. 69

W: Kb1 Dg5 Td3 Lc4 Sc6

Se8 Bf4 f5 (8)

S: Ke4 Tf7 Lc7 Sa8 Bb2 h3

h4 h5 (8)

In der Regel sind preisgekrönte Aufgaben auch solche von hoher Qualität, aber selbstverständlich werden nicht alle dieser Anforderung gerecht. Unsere heutigen Beispiele tun dies jedoch ohne Zweifel. Zunächst allerdings müssen wir eine altbekannte Warnung wiederholen: Falls Sie ganz unbeeinflusst und ohne Hilfe knobeln wollen, lesen Sie die beiden Vierzeiler und die anschliessenden Kommentare erst, nachdem Sie gelöst haben!

Zum Zweizüger

Was als Drohung sich zerschlug,
triumphiert am Ende gar
ausgerechnet nach dem Zug,
der die Widerlegung war.

Wenn Sie Mühe haben mit dem thematischen Gehalt, kann Ihnen der Beginn unserer neuen Serie in der „Plauderei“ auf S. 5 Unterstützung bieten. Dort finden Sie Beispiele und das theoretische Wissen, welches diese Aufgabe verständlicher macht und vielleicht sogar genießen lässt.

Zum Dreizüger

Zwei Bauern waren überflüssig,
und dieses blieb nicht lang verborgen.
Da wurde die Regierung schlüssig,
die Störenfriede zu entsorgen.

Was, auf Menschen bezogen, furchtbar brutal und unmoralisch klingt, aber weltweit leider auch vorkommen kann, ist auf dem Schachbrett künstlerisch gestaltete Wirklichkeit. Nehmen Sie die Geschichte also als das, was sie hier sein will, eine Art Gleichnis als Lösungshilfe.

Lösungen bitte bis zum **25. Juli** an **Beat Wernly, Pelikanweg 11, 3074 Muri** (E-Mail: bewernly@hotmail.com) senden!

Lösungen früherer Aufgaben

Nr. 64, Zweizüger von I. Storoshenko, Rossomacho-64-JT 2000 (W: Ka5 Da7 Ta4 Te8 Lg1 Sb1 Se1 Bc3 c5 d6 = 10; S: Kd5 Tg2 Lh8 Bb3 c6 f2 g5 = 7).

Verführung I	1.Tae4?	(droht 2.c4‡)	fxe1D	2.Df7‡,	aber 1. – f1D!
Verführung II	1.Kb6?	(droht 2.Df7‡)	fxe1D	2.c4‡,	aber 1. – f1D!
Verführung III	1.Sf3?	(droht 2.c4‡)	f1D	2.Df7‡,	aber 1. – Tg4!
Lösung:	1.Sd3!	(droht 2.Df7‡)	f1D	2.c4‡	
			Lxc3+	2.Sxc3‡	

R. Schümperli: „Die Aufgabe lebt weniger von der Lösung als von dem, was in diesem Geflecht von Wirkungslinien letztlich eben nicht geht.“ Das macht sie sehr anspruchsvoll, aber auch interessant, falls man sich bemüht, die paradoxen thematischen Zusammenhänge aufzuspüren. Das Problem verbindet drei moderne Ideen. Es enthält Matt- und Paradenwechsel (Ruchlis). In I verhindert fxe1 das Bauernmatt auf c4 und ermöglicht dafür das Damenmatt auf f7, während in II die gleiche Parade gerade das Umgekehrte bewirkt (Le Grand). Schliesslich kommt auch das Dombrowskis-Thema vor. Falls Sie es noch nicht kennen, werden Sie es nach der Lektüre unserer Plauderei auf S. 5 selber finden können.

In einzelnen Kommentaren ist dieser Zweizüger begrifflicherweise schlecht weggekommen, vermutlich weil der Inhalt nicht verstanden wurde. Man kann ihn aber durchaus auch sachbezogen kritisieren, und ausserdem stellt man fest, dass fachkundige Komponisten den gleichen thematischen Gehalt teilweise unterschiedlich interpretieren. Th. Maeder: „Zweimal Dombrowskis nach demselben Verteidigungszug und dazu ein Le Grand; das ist schon beeindruckend. Leider ist der Schlüssel von allen Phasen der schlechteste Erstzug.“ G. Schaffner: „Auf zwei Parallelen erfolgreicher Fortgesetzter Angriff mit oder ohne vorwegige Vektorunterbrechung gegen die im finalen Le Grand nicht mehr brennpunktartige Umwandlungsdame.“ W. Leuzinger weist mit Recht darauf hin, dass die qualitative Beurteilung gerade solcher Aufgaben auch eine Geschmacksfrage ist: „Ein eigenwilliger Zweizüger, sicher nicht jedermanns Geschmack.“ J. Mettler: „Eine gekonnte Darstellung der paradoxen Thematik.“

Nr. 65, Vierzüger von Nils Adrian Bakke, Stella Polaris 1969, 1. – 2. Preis (W: Kb8 Bf7 = 2; S: Ka6 La5 Lg2 Sb2 Bb3 b4 b5 b6 b7 c4 = 10).

Wir beginnen diesmal mit einer originellen Lagebeurteilung von H.- P. Balmer: „Ein schwarzes Gefangenenerlager mit 7 Vollgefangenen, 2 Halbfreien mit einer gewiss Pseudo-Freiheit und einem freien (Aus)läufer, der aber auch nichts mehr ausrichten kann.“ – Der Blick beim Lösen richtet sich natürlich zuerst auf den weissen Umwandlungsbauern. Was kann er bewirken? 1.f8D? (2.Ka8 3.Db8 4.Da7‡) kommt nicht an 1. – Lc6! 2. – Le8 vorbei, und 1.f8S? (2.Se6 3.Sc7‡) nicht an 1. – Lh3! Eine bewährte Methode besteht darin, dem sL mit einem vorbereitenden Abwartezug den Schwarzen Peter zuzuschieben und erst dann die passende Beförderung des Bauern zu wählen. Also **1.Ka8!** mit sofort sichtbarem Erfolg: 1. – Lc6 2.f8S! (3.Se6) Ld5 3.Sd7 4.Sb8‡ oder 1. – Lh3 2.f8D! Lc8 3.Dxc8 4.Dxb7‡. Dazu P. Grunder: „So weit doch eher ‚déjà vu‘. 1. – Sd3 2.f8D Se5 3.Db8 Sc6 4.Dxb7‡. Diese Linienverstellung gibt dem Problem die zusätzliche Würze, die es braucht, um in die Sphäre der Preiswürdigkeit aufzusteigen.“

O. Känzig: „Der Schlüsselzug ebnet den Weg zur Umwandlung im Nachzug.“ J. Mettler: „In der einfachen Stellung steckt viel mehr als vermutet. Reizvoll.“ R. Notter: „Ein hübscher und löserfreundlicher Vierzüger.“ R. Schümperli: „Mich überzeugt die zwingend logische Struktur des Problems. Ob das einen 1. Preis rechtfertigt, hängt wohl von der Konkurrenz ab.“ W. Leuzinger: „Ein ausgezeichnete, subtil berechnete Meredith mit zwei amüsanten Verführungen. Er kann leicht zur Überheblichkeit verleiten.“ G. Schaffner: „Ein nicht ganz einwand-

frei dargestellter, kombinierter Weglenkungs- und Schlagrömer, weil die Probe gegenüber der Lösung eine überschüssige Drohung aufweist, so dass die immanente Beugung ohne Bedeutung ist.“

J. Richert: Je nachdem sich Schwarz entscheidet, wohin der Läufer ziehen will ..., Damenmatt der Re erleidet ..., andernfalls das Pferd mit Drill.

Schlüsselzüge: Nr. 66: 1.Sh1! Nr. 67: 1.Kb5!

Löserliste

Lösungen zu den April-Aufgaben haben eingesandt:

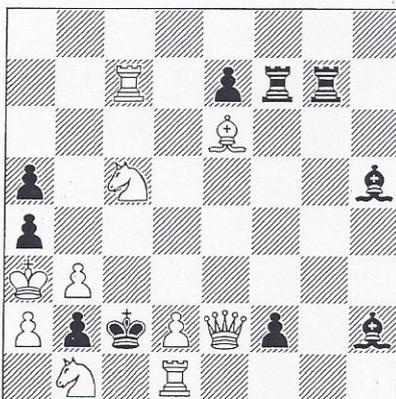
Hans-Peter Balmer, Worb; Peter Blaser, Schliern; Giuliana Brüggemann, Bern; Walter Graf, Wetzikon; Peter Grunder, Bevaix; Peter Haller, Ittigen; Alois Heri, Derendingen; Paul Hurni, Belp; Herbert Känzig, Bern; Otto Känzig, Nidau; Jost Koch, Bern; Thomas Koch, Bern; Wolfgang Leuzinger, Adliswil; Thomas Maeder; Bern Charles-Henri Matile, Fontainemelon; Jürg Meli, Laupen; Josef Mettler, Bürglen; Andreas Nievergelt, Winterthur; Rolf Notter, Binningen; Simon Oehrli, Riggisberg; Jürg Richert, Gampelen; Hans Salvisberg, Bannwil; Gerold Schaffner, Sissach; Reiner Schümperli, Basel; Hildegard Schwab, Liebfeld; Robert Weil, Bern.

Kunsts(ch)achliches

Zur Erinnerung an Rolf Trautner (7.8.1939 – 7.1.2005)

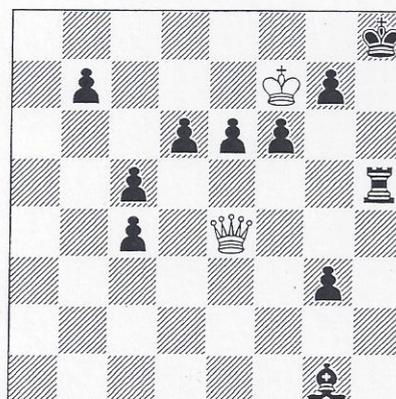
Kurz nach Friedrich Chlubna starb zu Beginn dieses Jahres auch der bedeutende deutsche Problemkomponist Dr. Rolf Trautner. Er trat schon in jungen Jahren mit hervorragenden Problemen an die Öffentlichkeit, musste dann aber, wie so mancher vor ihm, wegen beruflicher Belastung eine längere Pause einschalten. Erst in den letzten zehn Jahren, als er als Professor für Mathematik an der Universität Ulm krankheitshalber vorzeitig zurückgetreten war, widmete er sich wieder vermehrt dem Kunstsach. Seine Vorliebe galt dem logischen Mehrzüger, was ihn aber nicht daran hinderte, bereits im Alter von zwanzig Jahren den 1. Preis der „Schwalbe“ bei den Zweizügern zu gewinnen.

R. Trautner
Die Schwalbe 1959
1. Preis



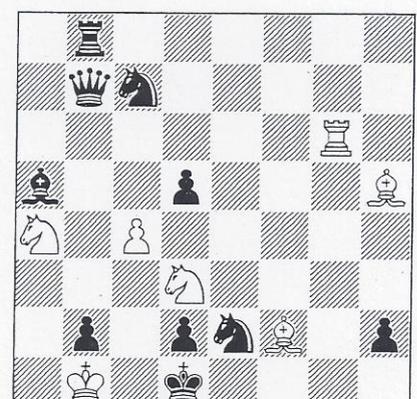
A) Matt in 2 Zügen

R. Trautner
(nach A. Kraemer)
Die Schwalbe 1961



B) Matt in 5 Zügen

R. Trautner
Main-Post 1965
1. Preis



C) Matt in 5 Zügen

A) Verlockend ist die *Schachprovokation* 1.Kxa4? (dr. 2.Sa3♣) mit den beiden *Kreuzschachvarianten* 1. – Tf4+ 2.Se4♣ und 1. – Tg4+ 2.d4♣, doch werden diese durch 1. – Lxe2! brutal zerstört. Erfolgreich ist dagegen 1.bxa4! (dr. 2.Lb3♣), denn 1. – Tf3+ 2.d3♣ und 1. – Tg3+ 2.Sd3♣ können nicht mehr widerlegt werden.

B) Diese Aufgabe hat eine interessante Vorgeschichte. Sie basiert auf einem bekannten Vierzüger, für den Dr. Ado Kraemer 1949 im Ring-Infomaltturnier die 3. Ehrende Erwähnung erhalten hat (W: Ke7 Dg6 Bc5 = 3; S: Kh8 Th3 Lc1 Bc4 d6 e5 f6 g3 g7 = 9; 1.Kf7! Th7 2. Kf8 dr. 3.Df7, 2. – Lh6 3.Ke7! 1. – Lh6 2.c6). Auf Seite 146 des Kraemer/Zeppler-Bestsellers „Im Banne des Schachproblems“ (de Gruyter 1982, 3. Auflage) schreibt der grosse Meister Kraemer: „Gehört zu meinen ausgesprochenen Lieblingen, obwohl ich wochenlang vergeblich versucht habe, eine – sei es auch fünfzügige – Fassung ohne den weissen Bauern zu finden. Aber irgendwie setzt die Schachgöttin Caissa unserem Willen Grenzen, und nur ganz ganz selten gibt sie einem die Freude einer untadeligen Schöpfung – trotz Mühe und Schweiß.“ Rolf Trautner – damals 22 Jahre alt – hat also das unmöglich Scheinende geschafft, allerdings unter Verzicht auf den Dreiecksmarsch des weissen Königs. Die logisch einwandfreie Einsperrung des Turmes (*Seeberger*) in *Minimalform* ist aber auf jeden Fall eine eindruckliche Leistung. Und so präsentiert sie sich als Lösung: 1.Dg6? Tg5! (Th7? Ke7? Th1!, aber 2.Kf8! 3.Df7 4.Dg8♣). Deshalb 1.Dg4! Th7 2.Dg6! Le3 3.Kf8 (4.Df7) Lh6 4.Ke7 5.De8♣.

C) Die nahe liegende *Novovotny-Verstellung* 1.Sb4? (2.Sxb2/Sc3♣) hat gegen 1. – Dxb4! natürlich keine Chance, und es ist auch nicht zu sehen, wie man die Dame weglenken könnte. Zum Ziel führt allein die glänzende Idee, den Turm *perikritisch* vor die Dame zu zwingen, und zwar wie folgt: 1.Sf4! (2.Lxe2♣) Te8 2.Te6! Txe6 3.Sd3! (4.Sxb2+) Tb6, und nun setzt sich 4.Sb4 nach altbekanntem Muster durch.

Berichtigung zu Kunst(ch)achliches, Mai 05, S. 3

Thomas Maeder macht darauf aufmerksam, dass die Bezeichnung *Cheney-Loyd* zur Aufgabe A) von E. Palkoska falsch ist, weil ein entsprechender kritischer Zug fehlt. Richtig wäre deshalb der Begriff *Cheney-Loyd-Verstellung*.

Reto Aschwanden ist Weltmeister der Komposition in der Kategorie Märchenschach!!

Bei den Retro-Aufgaben belegt er den 3. Platz. Auf diese ausserordentlichen Erfolge des Winterthurers, werden wir in der nächsten Ausgabe zurückkommen.

Plauderei für Einsteiger (29)

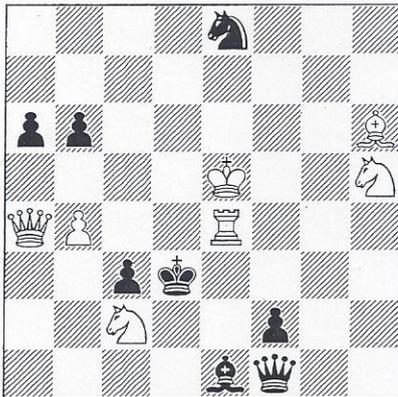
Heute beginnen wir einen neuen Themenkreis, der nach unserer Einschätzung nicht nur für die im Titel genannten Einsteiger, sondern auch für viele bestandene Problemfreunde von Interesse sein dürfte. Dabei geht es um sogenannt *moderne Themen*, aber das ist natürlich ein relativer Begriff, was sofort deutlich wird, wenn man das Geburtsjahr unseres ersten Themas betrachtet: Es stammt aus dem Jahr 1958, und das mit ihm verwandte *Hannelius-Thema* (1950) ist noch älter. Genauer ist es schon, wenn man von *der Droh- und Verführungswechselthematik* spricht. Zu den wichtigsten dieser Gruppe zählen wir auch noch das *Wladimirow-Thema* (1977), das *Banny-Thema* (1968) und das *Le-Grand-Thema* (1959). Obwohl es sich um sehr bekannte Ideen handelt, die sich in der Problemliteratur längst durchgesetzt haben, bereitet ihre Erkennung und Unterscheidung vielen Problemfreunden, auch sehr guten Lösern, immer noch grosse Schwierigkeiten. Wir können dies nachvollziehen, weil es uns nicht selten selber betrifft. Das mag wohl daran liegen, dass man neues Wissen erwerben und sich intensiv mit Verführungen beschäftigen muss. Diese sind oft schwieriger zu finden als die Lösung. Hat man sich aber einmal dazu aufgerafft, auch dieses

faszinierende Feld zu betreten, stellt man bald fest, dass es keine Hexerei ist, sich auch darin die notwendigen Kenntnisse zu verschaffen. Beginnen wir also mit dem

Dombrowskis-Thema

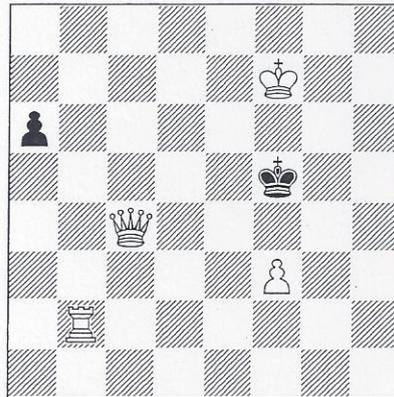
Anstelle einer Definition schauen wir uns zunächst das Stammproblem an, das der damalige Sowjetbürger Alfred Dombrowskis so schön gestaltet hat, wie es bei solchen Premieren nur ganz selten vorkommt.

A. Dombrowskis
Probleemblad 1958
1. Preis



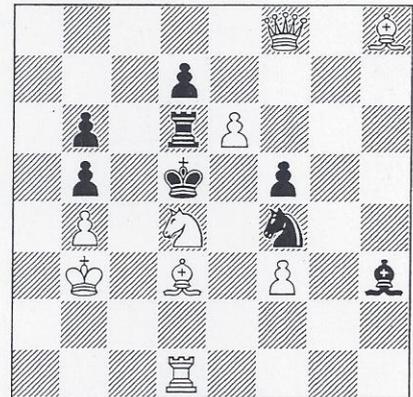
A) Matt in 2 Zügen

W. Speckmann
Rochade
1980



B) Matt in 2 Zügen

H. Ahues
Sächsische Zeitung 1986
1. Preis



C) Matt in 2 Zügen

A) Die erste Verführung beginnt mit 1.Lc1?, enthält die Drohung 2.Sf4# und scheitert an 1. – Ld2!. Die zweite mit 1.Sg3? droht 2.Td4# und wird mit 1. – De2! widerlegt. In der Lösung mit dem ausgezeichneten Schlüsselzug 1.Se3! (2.Dc2#) treten die genannten Züge wieder auf, spielen jedoch eine andere Rolle. Verteidigt sich Schwarz mit 1. – Ld2, dem Zug, an dem die erste Verführung scheiterte, ermöglicht nun diese Parade 2.Sf4#, also gerade das Matt, das sie vorher noch verhindert hat. Genau gleich verhält es sich mit der Widerlegung der zweiten Verführung: 1. – De2 hat nun 2.Td4# zur Folge, was zuerst die nicht ausreichende Drohung war. Das verleiht dem Thema den paradoxen Charakter. Die Drohmatts der thematischen Verführungen werden in der Lösung zu realen Matts, die Widerlegungen der Verführungen zu Themavarianten der Lösung. Die doppelte Fluchtfeldfreigabe im Schlüssel ist für das Thema nicht nötig, erhöht aber natürlich die Qualität dieser Aufgabe.

In „Schach für Nussknacker“ gibt Friedrich Chlubna folgende Definition des *Dombrowskis-Themas*:

Zweizügerthema, bei dem in der Lösung die thematischen Mattzüge paradoxerweise gerade nach jenen schwarzen Zügen folgen, an denen sie als Drohungen der Verführungen scheitern.

Wer sich eine Eselsbrücke in Versform wünscht, findet unseren entsprechenden Vorschlag als Vierzeiler zu Nr. 68 auf Seite 1 dieser Ausgabe.

Grundsätzlich geht es also darum, dass einzelne Züge in verschiedenen *Phasen* wechselnde Funktionen übernehmen. Als Phasen gelten *Satzspiele, Verführungen und Lösungen*. Damit man die gleichen Züge an anderer Stelle rasch erkennen kann, bezeichnet man sie mit Buchstaben, wobei man für weisse Züge grosse und für schwarze kleine zu verwenden pflegt. V steht für Verführung und L für Lösung. Daraus ergibt sich für das Dombrowskis-Thema in der Regel das folgende Schema:

V1	1. ... ?	droht 2.A	1. – a!	
V2	1. ... ?	droht 2.B	1. – b!	
L	1. ... !	droht 2. ...	1. – a	2.A
			1. – b	2.B

Für unser Stammproblem als Beispiel bedeutet das:

V1	1.Lc1?	droht 2.Sf4‡ (A)	1. – Ld2! (a)	
V2	1.Sg3?	droht 2.Td4‡ (B)	1. – De2! (b)	
L	1.Se3!!	droht 2.Dc2‡	1. – Ld2 (a)	2.Sf4‡ (A)
			1. – De2 (b)	2.Td4‡ (B)

B) Eine der seltenen Darstellungen in Miniaturform, hier sogar mit nur 6 Steinen. Dabei muss man allerdings in Kauf nehmen, dass die Verführungszüge je ein Fluchtfeld rauben und das Ganze schematisch wirkt. Um sich den Dombrowskis-Mechanismus gut einprägen zu können, dürfte dieses einfache Beispiel jedoch nützlich sein.

V1	1.Te2?	droht 2.Dg4‡ (A)	1. – Kg5! (a)	
V2	1.Tg2?	droht 2.De4‡ (B)	1. – Ke5! (b)	
L	1.Tb6! (Zzw.)		1. – Kg5 (a)	2.Dg4‡ (A)
			1. – Ke5 (b)	2.De4‡ (B)
			1. – a5	2.Tb5‡

C) Selbst Herbert Ahues, der mit vielen anderen Themen gross wurde und auch eigene erfand, hat das Dombrowskis-Thema bearbeitet. Er inszenierte es mit einer Halbbatterie und einem schönen Schlüssel, welcher ebenfalls zwei Fluchtfelder gibt.

V1	1.Lxf5?	droht 2.Le4‡ (A)	1. – Lxf5 Dxf5‡,	aber 1. – Txe6! (a)
V2	1.Lxb5?	droht 2.Lc4‡ (B)	1. – Lf1! Dxf5‡,	aber 1. – Tc6! (b)
L	1.Sxb5!!	droht 2.Dxd6‡	1. – Txe6 (a)	2.Le4‡ (A)
			1. – Tc6 (b)	2.Lc4‡ (B)
			1. – Kxe6/Kc6	2.Sc7/Da8‡

Für die Darstellung des Dombrowskis-Themas kann übrigens – im Unterschied zum verwandten *Hannelius* – eine einzige Verführung bereits genügen. Wirkungsvoller sind aber zwei Scheinspiele, wie sie unsere drei Beispiele zeigen. Eine nochmalige Steigerung bietet in dieser Hinsicht die Nr. 68, viel Vergnügen beim Lösen!

Das Zitat

Gibt es immer noch Neues zu erfinden? Diese Frage wird von Skeptikern schon seit fast 100 Jahren gestellt, und noch immer lautet die Antwort: „JA!“ Sogar der Zweizüger, dem kleinkarierte Geister schon in den dreissiger Jahren jede Entwicklung abgesprochen haben, lebt und blüht und gedeiht. Allerdings mit einer Einschränkung. Denn der „traditionelle“ Zweizüger, bei dem sich unser Interesse auf die Lösung und sonst nichts beschränken darf, gleicht tatsächlich einer ausgequetschten Zitrone, aus der nur grosse Kenner und Fachleute manchmal noch neue Tropfen herausholen können.

Was kann uns ausser der Lösung an einer Schachaufgabe noch interessieren? *Satzspiele* und *Verführungen* und deren Vergleich mit der Lösung! Ein Zweizüger unserer Zeit besteht fast immer aus mehreren „Phasen“, deren Summe erst den Inhalt des Problems ausmacht.

Friedrich Chlubna

Heinz Gfeller und Beat Wernly